

**Motion Sulzer-Wil (23 Mitunterzeichnende):
«St.Galler Bio-Offensive»**

Mit der Interpellation 51.18.40 «St.Galler Bio-Offensive?» vom 11. Juni 2018 thematisierte die SP-GRÜ-Fraktion die Vorteile des Bio-Landbaus auf der Basis der Vorgaben der Bio-Knospe bezüglich der Kriterien Gewässerschutz, Antibiotikaresistenzen, Erhalt der Biodiversität, Tierschutz, Bodenverdichtung, Kulturlandverlust, Zersiedelung sowie letztlich auch klimaschonenden Aspekten. Biobäuerinnen und Biobauern tragen einiges zum Klimaschutz bei. Zahlreiche Regelungen von Bio Suisse zielen in diese Richtung: Das Flugimportverbot, der eingeschränkte Kraftfuttermiteinsatz oder der Kunstdüngerverzicht sind ein paar Beispiele. Die Regierung selber geht in ihrer Antwort zusätzlich auf ein wichtiges klimapolitisches Argument ein: Angesichts der steigenden Nachfrage muss ein grosser Teil der Bio-Produkte aus dem Ausland importiert werden. Dies steht dem Grundsatz einer regionalen Versorgung ohne lange Transportwege diametral entgegen.

Der Kanton Bern lancierte 2016 eine Bio-Offensive und fördert den Umstieg auf den Bio-Landbau aktiv. Die Berner Bio-Offensive hat eine breite Trägerschaft bestehend aus dem kantonalen Amt für Landwirtschaft und Natur, den «Bärner Bio Bure», dem Berner Bauern-Verband, Bio Suisse und der Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften. Die Offensive ist erfolgreich: Seit dem Jahr 2016 haben 156 Betriebe umgestellt und bis ins Jahr 2020 sollen mindestens 50 weitere dazukommen. Der zuständige Volkswirtschaftsdirektor wird wie folgt zitiert: «Die Berner Landwirtschaft soll sich Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickeln. Der Absatz von Bio-Produkten steigt in der Schweiz seit vielen Jahren. Die inländische Produktion wird der Nachfrage nicht gerecht, es muss mehr importiert werden. Diese Marktchance soll die Berner Landwirtschaft besser nutzen. Die Bio-Produktion ermöglicht der Berner Landwirtschaft ihre Wertschöpfung zu steigern.»

Für die St.Galler Regierung war im August 2018 eine eigentliche und weitergehende Bio-Offensive nicht nötig. Angesichts der wachsenden Sensibilität der Bevölkerung bezüglich der Klimaveränderung in den letzten Monaten ist davon auszugehen, dass die Regierung zu einem anderen Schluss kommt. Dieser könnte heissen: Förderkonzepte, wie beispielsweise die Bio-Offensive des Kantons Bern, können Motivation und Eigenverantwortung der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter stärken und den Umstieg auf den biologischen Landbau auf der Basis der Bio-Knospe wirkungsvoll unterstützen. Was im bodenständigen Kanton Bern gilt, kann auch im Kanton St.Gallen wegleitend sein.

Die Regierung wird eingeladen, einen Entwurf vorzulegen, der unter Einbezug einer breiten Trägerschaft ein Förderkonzept für eine Bio-Offensive Kanton St.Gallen ausarbeitet und dem Kantonsrat allfällig notwendige Gesetzesanpassungen und/oder Budgetpositionen beantragt.»

23. April 2019

Sulzer-Wil

Baumgartner-Flawil, Blumer-Gossau, Bucher-St.Margrethen, Bürki-Gossau, Fäh-Kaltbrunn, Gähwiler-Buchs, Gschwend-Altstätten, Hartmann-Flawil, Hasler-St.Gallen, Heim-Andwil, Keller-Kaltbrunn, Kofler-Uznach, Lemmenmeier-St.Gallen, Maurer-Altstätten, Oberholzer-St.Gallen, Sailer-Wildhaus-Alt St.Johann, Schöb-Thal, Schwager-St.Gallen, Simmler-St.Gallen, Surber-St.Gallen, Thurnherr-Wattwil, Walser-Sargans, Wick-Wil